

ihrer eigenen Eitelkeit. Rasch schloss sie die Tür davor. Dann machte sie sie wieder auf – im Schloss steckte ein Schlüssel, den sie manchmal umdrehte, wenn sie nicht gestört werden wollte. Sie zog ihn heraus und schloss das Atelier von außen ab, steckte den Schlüssel in ihre Jeanstasche.

Im Wohnzimmer spielte immer noch die Musik.

»War das deine Mutter?«, fragte Alex.

Ihr Herz pochte mit dumpfen Schlägen in ihrer Brust, sie wusste nicht, ob sie sprechen konnte. Es war furchtbar, mit dieser Nachricht sein Glück zerstören zu müssen, während er auf dem Sofa lag, an Kissen gelehnt,

unbesorgt – oder nicht besorgter als sonst – und sie über ihm stand. »Es war Lydia.«

»Was wollte sie denn?«

»Alex, ich muss dir etwas sagen. Zachary hatte einen Herzinfarkt. Zumindest klingt es, als wäre es ein Herzinfarkt gewesen.«

»Nein.«

»Er ist tot.«

Einen Moment lang setzte Alex sich seiner Frau in seinem nackten Entsetzen aus, scharf aus dem leuchtenden Rot der Kissen hervortretend. »O nein, du machst Witze. Nein.«

Gewöhnlich schien er vollkommen in sich zu ruhen und durch nichts zu

erschüttern zu sein, mit seiner federnden geballten Energie und dem kampflustigen spitzen Kinn, der wohlgeformte Kopf immer wachsam und sinnlich wie ein Cäsarenhaupt.

»Sie hat vom Krankenhaus aus angerufen, vom University College Hospital. Ich fahre jetzt zu ihr. Ich habe ein Taxi gerufen.«

Sein Buch fiel zu Boden, und er erhob sich in dem dunkel werdenden Zimmer. »Das kann nicht wahr sein. Was ist passiert?«

»Er war eben noch an seinem Schreibtisch in der Galerie und hat mit Jane Ogden gesprochen, gesund und munter, und im nächsten Moment ist er umgekippt, vielleicht mit dem Kopf

aufgeschlagen, alles ist durchein-
andergeflogen. Hannah hat versucht,
ihn zu reanimieren, die Sanitäter haben
alles Mögliche versucht. Als sie im
Krankenhaus ankamen, war er schon
tot. Jane musste Lydia anrufen, sie war
unterwegs, einkaufen.«

»Wann war das?«

Christine wusste es nicht genau,
irgendwann am späten Nachmittag
oder frühen Abend.

»Ich kann es einfach nicht glauben«,
sagte Alex. »Nein, das ist nicht möglich.
Ich habe ihn am Wochenende
getroffen, und da ging es ihm prächtig.«

»Ich weiß. Es ist nicht möglich.«

Als Christine die Musik auf dem CD-
Player abstellen wollte, bat er sie, noch

zu warten, das Stück war fast zu Ende.
»Lass es zu Ende gehen.«

Er legte ihr die Hände auf die Schultern, wollte sie zurückhalten, wollte ihr Trost spenden. Es war eine liebevolle Geste, doch konnte Christine das nicht an sich heranzulassen. Sie standen einander gegenüber. Alex war untersetzt, mittelgroß – sie war vielleicht drei Zentimeter größer als er, selbst mit bloßen Füßen, nur würde er das nie glauben. Zuerst wand sie sich in seinem Griff. »Ich muss mich beeilen. Ich weiß nicht, ob sie dort im Krankenhaus allein ist.«

»Das Taxi ist noch nicht da, warte. Hör zu.«

Es schien ihr künstlich und